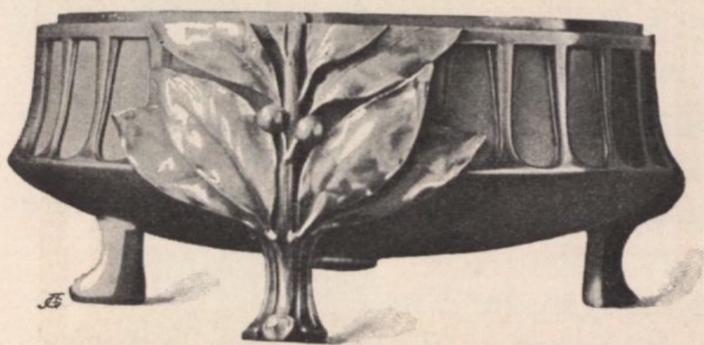


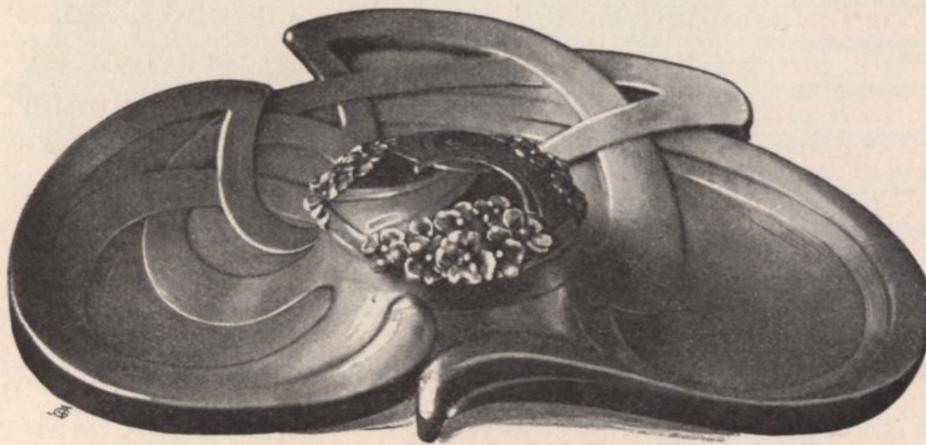
umfassender und besser als Köln, aber immerhin auch nicht überwältigend reich vertreten gewesen. Düsseldorf hat neben Meisterwerken der Kunststickerei von Frau Tina Frauberger, guten modernen Bucheinbänden von Schultze, Adam und Hendrick eine im grossen und ganzen erfreuliche Ausstellung der vereinigten Düsseldorfer Silberwarenfabriken gebracht, unter denen C. A. Beumers mit den von Hugo Leven entworfenen Metallgegenständen in Gold, Silber und Email die



Ausstellung in Düsseldorf, Silbergefäss mit Deckel von H. Leven-Düsseldorf, ausgef. von C. A. Beumers-Düsseldorf

erste Stelle einnimmt. Freilich, nicht Alles ist einwandfrei; die Absichten sind wohl gut, es ist wenigstens das Bestreben vorhanden, neue Formen zur Geltung zu bringen. Beumers' Technik verdient alles Lob, auch dass er sich von Oeder, dem trefflichen Kenner der japanischen Kunst und Besitzer einer herrlichen, gleichfalls ausgestellt und von Brinckmann trefflich gewürdigten Sammlung japanischer Kleinkunstwerke, beeinflussen lässt, ist zu rühmen. Leven präsentiert sich in der Abteilung für angewandte Kunst auch als gewandter gut geschulter Möbelkünstler.

Alle Anerkennung verdient, schon als Ausnahmserscheinung, das zielbewusste Auftreten zweier Möbelfirmen, einer Aachener und einer Krefelder, Cossmann und Hugo Koch Haus W. Stroucken; jede geht nach anderen Empfindungen und Eingebungen vor, sie treffen sich aber in tüchtigem



Ausstellung in Düsseldorf, Tintenfass, Silber von H. Leven-Düsseldorf, ausgeführt von C. A. Beumers-Düsseldorf

klarem Streben, das die Interieurkunst aus dem langweiligen Einerlei auf neue, vernünftige Bahnen führen soll. Cossmanns Raumkunst ist nicht gerade originell, er hat sich überall umgesehen und von anderen, von den Engländern und von van der Velde gelernt, aber was er bringt, ein behag-